

Mein Zahnarzt heißt Toli. Er ist ein guter Freund der Familie. Ab und an fliegt er nach London, weil dort sein Tätowierer arbeitet, der ihm bisher den kompletten Rücken und beide Arme vollgemalt hat. Ich bin eine von diesen Menschen, die sehr gerne zum Zahnarzt gehen. Ich habe – dank Toli – ein vorbildliches Gebiss und fühle mich deshalb in den Praxisräumen immer sehr wohl. An der Wand hängen schöne Landschaftsfotos aus Griechenland, im Hintergrund dudelt nur die feinste Musik und über mir leuchtet eine grelle Lampe meinen geöffneten Mund so aus, dass Profis noch erkennen können, was ich vor drei Tagen gegessen habe. Toli beugt sich über mich, murmelt zufrieden ein paar profimäßige Zahnarztworte – A5 ob – und nickt. Aber manchmal, da muss er etwas intensiver gucken. Dann drückt er das Zahnfleisch zur Seite, kratzt die letzten Zahnstein-Reste hervor oder bohrt ein klitzekleines Loch weg – „das machen wir ohne Narkose, weil ist doch klar, ist ja harmloser als ein Tattoo“. Und ich lache – hahahmmm – und begründe die kleine Träne, die über meine Wange läuft damit, dass das Licht so grell sei.

Das Missy Magazine zu lesen, ist wie ein Besuch beim Zahnarzt.

1. Man muss es regelmäßig machen. Die feministische Weltverschwörung, in deren Vorstand ich sitze, nennt das „feministische Vorsorge für's Gehirn“. Wir kontrollieren natürlich auch die Bonusheftchen.
2. Es ist nicht so furchtbar, wie man vorher gedacht hat. Alle sind freundlich, Angstpatient:innen werden an die Hand genommen, ihnen wird gut zugeredet, Feminismus ist nicht schlimm, genau wie Zähneputzen, für alle da. Täglich zweimal drei Minuten reichen schon aus, um sich rundum sorglos feministisch zu fühlen.
3. Manchmal tut es weh. Und das muss es auch. Nur, was schmerzt, kann danach besser werden.

Tatsächlich ist es so: Im Oktober 2008, als die erste Ausgabe des Missy Magazines erschien, war ich noch eine sehr kleine Feministin – und damit ist ausnahmsweise nicht meine Körpergröße gemeint. Das minimalistische Cover mit Soap&Skin sprang mir im Zeitschriftenhandel ins Auge. Ich kaufte und las die Zeitschrift, über – Zitat Süddeutsche – „Stricktipp, Sextipp und Feminismus“ und wurde zur Abonnentin der ersten Stunde. Nicht wegen der Stricktipp. Seitdem habe ich von dir, liebes Missy Magazine, mehr über Geschichte, Gesellschaft, Geschlecht, Intersektionalität und Politik gelernt als in dreizehn Jahren Schule. Ich habe für dich geschrieben, ich habe Dinge konsumiert, die du empfohlen hast und ich freue mich immer noch über jede Ausgabe, die in meinem Briefkasten landet. Ja, ich freue mich sogar, wenn du mal

Laudatio Missy Magazine
05.03.20 | ADC Gala

wehtust, wenn du unangenehm bist oder mir ins Gesicht schreist. Und das kann ich von Toli wirklich nicht behaupten.

Du, liebes Missy Magazine, legst die Finger in die Wunden. Du zeigst Zusammenhänge zwischen rechtem Terror, antidemokratischen Parteien und Popkultur – und das nicht erst seit neun Monaten. Du bildest, bist divers und, und ich glaube, das ist das Bewundernswerteste von allem, du bist dabei fast immer unfassbar witzig. Und – und an dieser Stelle muss ich unbedingt auch über das Äußere reden – du hast den Look. Von vorne bis hinten. Du siehst so gut aus, du probierst alles aus, du bist á jour. Du verstehst es, wichtige Inhalte so stylisch zu verpacken, dass sie, ohne zu stolpern, direkt ins Gehirn flutschen. Deine Kategorie „Styleneid“ – da könntest du dich auch einfach in jeder Ausgabe selbst abbilden. Ich kann mich Tarik Tesfu nur anschließen: „Du bist die Kirsche auf der Sahnetorte des Feminismus“. Weil ich aber mehr auf Punkrock stehe und um zum Schluss wieder alles zu vereinen – Zahnarztpraxis und Feminismus, schließe ich diesen Text mit einem leicht abgewandelten Zitat der wichtigsten Band der 90er – Bikini Kill:

Missy Mag, Missy Mag,

Missy Mag you are the queen of my world

Missy Mag, Missy Mag,

I think I wanna take you home

Es ist mir eine große Freude, dass das Missy Magazine heute vom ADC mit dem Willy Fleckhaus Preis geehrt wird und ich ihn stellvertretend überreichen darf. Und dazu möchte ich für die Missy Redaktion auf die Bühne bitten: Daniela Burger, Lisa Klinkenberg, Juliette Moarbes und Stefanie Kulisch. Herzlichen Glückwunsch!